## **HUMBOLDT-GESELLSCHAFT**

## FÜR WISSENSCHAFT, KUNST UND BILDUNG e.V.



## Position der Humboldt-Gesellschaft zur Bedrohung der Autonomie der Universitäten

Vorschläge zur Gestaltung hochschulpolitischer Leitlinien für die Gewährleistung einer nachhaltigen Entwicklung der Universitäten

Die Humboldt-Gesellschaft sieht mit Sorge, dass Universitäten immer stärker dem Primat von Ökonomie, Dienstleistung und Wettbewerb unterworfen werden und sich entsprechend in ihrem Selbstverständnis wandeln. In Fortführung ihrer vorangegangenen Positionspapiere und eingedenk der historischen Verirrungen im 20. Jahrhundert plädiert sie dafür, die Universitäten wieder vermehrt auf die Grundlage der von Wilhelm von Humboldt geforderten Freiheit und Einheit von Forschung und Lehre zu stellen und von wissenschaftsfremden Ansprüchen freizuhalten, gerade weil dies als Grundvoraussetzung stabiler, moderner Demokratien und innovativer Wissenschaft zu sehen ist.

Dazu unterbreitet die Humboldt-Gesellschaft eine Reihe von Vorschlägen, deren wichtigste sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- Die Autonomie von Universitäten muss von der Freiheit und der Einheit von Forschung und Lehre her definiert, gestaltet und gestärkt werden. Die Aufgabe staatlicher Institutionen besteht allein darin, eine ausreichende finanzielle und personelle Grundausstattung der Universitäten zu gewährleisten.
- Der Staat soll sich weitgehend aus der wettbewerblichen Drittmittel- und Programmfinanzierung zurückziehen und diese vorzugsweise der Wirtschaft (bei Gewährleistung der Eigenverantwortung der Universitäten) überlassen.
  Insbesondere ist darauf zu achten, dass die Forschungsfinanzierung in selbstverwalteten Institutionen der Wissenschaft gestärkt wird und dass Stiftungsprofessuren nicht zweckentfremdet werden.
- Die Regierungen Europas werden eindringlich aufgerufen, den Europäischen Hochschulraum als Raum praktisch gewährleisteter Forschungsfreiheit sowie kultureller Vielfalt zu stärken und ihn für den freien Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern weit und ungehindert zu öffnen.
- Universitäre Studiengänge sollen nicht wissenschaftsfremde, sondern in erster Linie Wissenschaftlichkeit und Bildung als vorrangige Kriterien der Studienganggestaltung enthalten. Koordinierungsaufgaben müssen universitätsbezogenen Institutionen überlassen bleiben.
- Von Akkreditierungsverfahren ist soweit sie verfassungswidrig sind Abstand zu nehmen.
- Studiengänge an Fachhochschulen sollen in sinnvoll abgestimmter Zusammenarbeit mit den Universitäten ausgebaut werden und eine wissenschaftlich fundierte berufliche Ausbildung garantieren.
- Staatliche Institutionen müssen die durch zunehmend heterogene Studierfähigkeit der Studienanfänger entstehenden höheren Anforderungen an die Eingangsphase der akademische Lehre nicht nur anerkennen sondern massiv finanziell unterstützen, insbesondere durch Wiederherstellung eines fachbezogen ausreichenden Betreuungsverhältnisses.

## Position Paper of the Humboldt-Society with Regard to the Intrusions into the Autonomy of Universities

Recommendations Regarding the Constitution of Guidelines for Policy in Higher Education that Ensure a Sustainable Development of Universities

The Humboldt-Society observes with concern the submission of universities to the preponderance of economy, service and competition as well as the associated conversion of their identity. Pursuing the recent position papers and remembering the historic aberrations in the 20<sup>th</sup> century, the Humboldt-Society pledges – as postulated by Wilhelm von Humboldt – for increasingly replacing universities on basis of Academic Freedom for research and teaching as well as for keeping them out of claims foreign to science; for this has to be regarded as the foundation of any stable and up-to-date democracy and any innovative science.

For this purpose the Humboldt-Society submits a number of recommendations thereof the following are summarized as the most important:

- Autonomy of universities has to be defined, constructed and confirmed on basis of freedom and unity of research and teaching; the duty of all governmental institutions has to be restored to ensuring adequate financial and personal basic support.
- The Governments should largely refrain from funding competitive third-party investments or programs and preferably leave them to the private sector (however ensuring direct responsibility to the university), but support research funding in autonomous public institutions; endowed professorships may not be diverted from their intended use.
- The European governments should insistently be called to foster in practice the European Higher Education Area as an area of freedom of research and cultural diversity, open and without any hindrance for students as well as for scientists.
- **Degree programs at universities** should be primarily **determined by science- and literacy- based criteria** and avoid any intrusion of foreign standards, **coordination** should remain allocated to **university related institutions.**
- Procedures of accreditation as far as they contradict constitutional rights have to be avoided.
- Degree programs at colleges of higher education (polytechnics) should be expanded in meaningful concertation with the universities and ensure an academically based professional education.
- Governmental institutions have to honor the universities' higher exigencies for academic tuition caused by the increasingly heterogeneous capabilities of first-year students and to give them the necessary financial support, in particular by restoring a sufficient teacher-student ratio related to the specific academic field.

Für der Akademischen Rat der Humboldt Gesellschaft: Univ.-Prof. i.R. Dr. Dr. Hülsenberg

Für die Humbold Sesellschaft: Univ.-Prof. em. Dr. Poter Nenniger (Präsident

Teles Nemmy